

Die Eibe: Ein heimisches Gewächs ?

Eiben mit ihren weichen Nadeln sind in unseren oberbayerischen Wäldern bereits seit Jahrtausenden klassische Unterholzgewächse, also kleine Nadelbäume, obwohl es Exemplare mit immerhin bis zu 20 Metern Höhe gibt. Eiben sind jedenfalls heimisch, also bodenständig.

Warum finden wir die Eibe dann so relativ selten?
– Nun, ihre Triebe und Früchte sind für Pferde ab einer Fressmenge von ca. 270 Gramm lebensbedrohlich, während Rehe überhaupt kein Problem damit haben. Folglich wurde die Eibe zum Schutze der Rösser, den einstigen "Autos und Traktoren" unserer Vorfahren, konsequent beseitigt.



Aber auch uns Menschen bekommen die ca. einen Zentimeter großen roten Beeren nicht unbedingt, und heißt das dann folglich: "Weg damit"? – Nein, denn daraus wird heute ein wichtiges Mittel zur Behandlung von

Brustkrebs gewonnen. Außerdem, wer kennt nicht die wunderschönen Wohnmöbel aus rötlichen Eibenholz, die man besonders häufig in England sieht.

Warum und wozu diese Ausführungen ? – Als die Schülerinnen und –Schüler der Ismaninger Grundschule am Kirchplatz auf unseren Pflanzgrundstücken "Natur pur" erlebten, kam immer wieder die Frage: "Und wie schützen sich die Vögel vor Schnee, Regen und Kälte, wo gibt es Nadelgehölze, die ihnen Unterschlupf bieten"?

So suchten wir Nadelgehölze, die "unterständig" im schützenden Halbdunkel einer Hecke, eines Waldes wachsen und unseren kalkigen Boden lieben. Unsere Suche führte uns geradewegs zur Eibe, im Fachlatein "Taxus baccata", als dem idealen Nadelgehölz. Da die Eibe ausschließlich im Inneren der Pflanzungen gezogen wird, ist die Gefahr für Pferde beseitigt. Und die für Kinder bedrohlichen Beeren reifen erst ab September, sind sofort hochbegehrtes Vogelfutter und damit nicht mehr existent.

So planen wir im nächsten April unsere nächste Pflanzaktion gemeinsam mit Schülern der Grundschule am Kirchplatz. Sie bedeutet eine überlegte Aufwertung der 10 vorhandenen Pflanzgrundstücke mit immergrünen kleinen Bäumen, den bodenständigen Eiben, zum Schutze unserer Vogelwelt.

Kontaktadresse: Dr. med. Klaus E. Thoma, Garching Str. 3, Ismaning, Tel. (089) 96 85 17

